

gen und Skizzen sind eine überaus geschickt zusammengestellte optische Hilfe.

Aber auch Koch kann dem Zwang nicht entrinnen, auf so wenigen Seiten auswählen zu müssen, Akzente zu setzen und damit fast notgedrungen auch subjektiven Neigungen zu erliegen. Zwei Beispiele: Die gut neun Seiten, die der vorkonstantinischen Zeit gewidmet sind, geben ein Bild wieder, das von der neueren Forschung überholt ist. Es trifft nicht mehr zu, daß christlich genutzte Räumlichkeiten vor 200 n.Chr. nicht nachzuweisen sind (S. 90). Für Jerusalem und Capharnaum sind diese Nachweise geführt, an anderen Orten, selbst in Rom, sind sie mehr als wahrscheinlich. In dem Unterkapitel "Probleme der Bildvorlagen" (S. 98-99) wird insinuiert, es habe außer der Malerei in der Synagoge von Dura Europos im und vor dem 3. Jh. keine jüdische Bildkunst gegeben. Schon die jüdischen Katakomben Roms belegen das Gegenteil, doch die entsprechende Literatur wird in der Abschnitt-Bibliographie übergangen. Im September 1991 wird in Bonn der 12. Internationale Kongreß für Christliche Archäologie stattfinden. Möge er den Anstoß für eine wirklich umfassende, Anfänger wie Fortgeschrittene zuverlässig informierende Einführung geben. Was hier vorliegt, ist ein erster Schritt auf diesem Wege.

Carsten Peter Thiede

Wolfgang Schnabel. *Grundwissen zur Theologie- und Kirchengeschichte: Eine Quellenkunde*. Band 1: *Die Alte Kirche*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn, 1988. 128 S., DM 24,80 (bei Abnahme d. Gesamtwerkes DM 19,80)

Erklärtes Ziel dieser auf fünf Bände angelegten Quellenkunde "Grundwissen zur Theologie- und Kirchengeschichte" ist es, "Studenten wie Pfarrern, Bibelschülern wie Religionslehrern eine Hilfestellung (zu) geben, über beinahe zwei Jahrtausende christlicher Literaturgeschichte einen ersten Überblick und verschiedene tiefere Einblicke zu gewinnen" (S. 7). Der Begriff 'Quellenkunde' "beinhaltet dabei eine Intention, die analog zu der einer Bibelkunde steht: durch Schautafeln, Tabellen, Zusammenfassungen, einleitende Fragestellungen zu den Originalschriften hinzuführen (ad fontes), sie in ihrem Kontext und ihrer Stellung im Ganzen zu erschließen, mit ihrem Inhalt umgehen zu lernen und sie auf memorierstützende Weise zu vergegenwärtigen, ohne daß ein allzu großer zeitlicher Aufwand und profunde althilologische Kenntnisse causa sine qua non wären. Erfüllen kann dieses Arbeitsbuch seine Aufgabe indes nur, wenn die eigene Lektüre der Originalwerke flankierend hinzutritt, denn nur dadurch kann man den Reichtum der Gedanken und die Eigenart der Sprache der jeweiligen Autoren erfassen" (S. 7). Diesem Programm gemäß sollen "50 theologische Werke, die bis heute bedeutsam geblieben sind, mit ca. 30.000 Seiten . . . auf ca. 500 Seiten prägnant und präzise wiedergegeben" werden (Verlagsankündigung). Diesem anspruchsvollen Programm gemäß werden die Bände den gleichen formalen Aufbau haben (zu Band 3 siehe unten im Abschnitt Reformationszeit). Die Einführung in die jeweilige Epoche

beschreibt die epochengeschichtliche (eine extrem kurze historische Hinführung), geographische (Wiedergabe einer Karte) und chronologische Dimension (S. 9-24). Die eigentlichen kirchengeschichtlichen Zusammenhänge werden in der "chronologischen Dimension" dargestellt (hier unter den Rubriken Alte Kirche und: Israel, Römisches Reich, christliche Lehre, Organisation, Buße, Mönchtum, Kultus, Kanon, Mission, außerchristliche Strömungen), die diesen Namen wohl deshalb trägt, weil sie wie eine chronologische Tabelle angeordnet ist (die dabei benutzten Symbole und Zeichen werden nirgendwo erklärt!). Es sei dahingestellt, ob diese Aufsplitterung ein das Verständnis historischer Zusammenhänge förderndes Verfahren ist. Dann folgt die 'Quellenkunde' der ausgewählten Texte, jeweils aufgeteilt in "biographische, bibliographische und inhaltliche Hinweise" (zu denen stets ein hilfreiches Schaubild gehört, das den Inhalt des betreffenden Werkes graphisch zu erfassen versucht), Paraphrasierung des Textes und ein kurzes Textbeispiel. Der Schwerpunkt liegt eindeutig bei dem Referat des Textes, das Schnabel als Quellenkunde versteht. Der Originaltext (mit Übersetzung) spielt demgegenüber eine vollkommen untergeordnete Rolle. Augustins *De civitate dei* etwa wird auf 40 Seiten referiert, gefolgt von einem halbspaltigen Textbeispiel (XXII,30,5). Einführende oder gar weiterführende Literatur wird nicht genannt, die in den Überschriften angekündigten "bibliographischen Hinweise" entpuppen sich als bloßer Nachweis einer (!) Werkausgabe. Abgeschlossen werden die Bände jeweils durch Register der Bibelstellen, Orte, Personen und Begriffe.

Der Band zur Alten Kirche beinhaltet die folgenden Textanalysen: Tertulian, *Apologeticum*; Origenes, *De principiis*; Athanasius, *De incarnatione verbi*; Basilius, *De spiritu sancto* und von Augustinus *De doctrina christiana*; *De spiritu et littera* sowie *De civitate dei*. Das Schwergewicht liegt klar bei Augustinus, der mehr als die Hälfte des Bandes einnimmt (S. 64-123, die anderen Autoren S. 25-63). Wenn Schnabels Arbeit sich auch "Grundwissen zur Theologie- und Kirchengeschichte" nennt, so liegt nach Ausweis der Texte der Akzent doch eindeutig auf der Theologiegeschichte. Das Einseitige dieses Verfahrens scheint dem Autor selbst klar geworden zu sein, denn er formuliert in der Einleitung: "Die Empfehlung einer Auswahl bestimmter Werke in einer Quellenkunde könnte problematisch gesehen werden, wenn sich nicht in der Dogmen- und Theologiegeschichte (!) als Bezugspunkt für Forschung und Lehre eine Art klassischer Kanon herauskristallisiert hätte" (S. 7). Damit konstatiert Schnabel die Ausblendung der Kirchengeschichte, ein allerdings problematisches Verfahren. Anders wäre auch etwa der Verzicht auf ein Referat der *Kirchengeschichte* des Eusebius von Caesarea nicht zu verstehen. Indem aber nur auf einige Werke der Theologie Bezug genommen wird, entsteht für den unkundigen Benutzer ein unvollständiges, im Grunde sogar falsches Bild der frühen Kirche. Im übrigen wäre es ein Armutszeugnis für die Forschung, wenn sie sich, wie vom Autor behauptet (siehe obiges Zitat), in ihrer Arbeit nur auf den 'klassischen Kanon' konzentrieren würde. Zum Glück

verhält es sich anders. Auch bleibt zu hoffen, daß Studenten nach Lektüre der "Quellenkunde" nicht etwa meinen, nun über die frühe Kirche Bescheid zu wissen.

Natürlich ist es leicht, Schnabels Unternehmen zu kritisieren. Das Problem liegt in dem durch den Titel aufgebauten Erwartungshorizont. Der Anspruch, das Grundwissen zur Kirchengeschichte zu bieten, wird nicht eingelöst, denn dazu reichen chronologische Überblicke nicht aus. Ferner gehören zum Grundwissen Kenntnisse der Forschungslage und der Literatur, zu beiden Bereichen gibt der Band keinerlei Informationen. Unter Quellenkunde verstand man bisher immer einen möglichst umfassenden Überblick zur gesamten Literatur einer Epoche, auch das wird nicht geboten. Was bleibt sind knappe Erläuterungen zur Entwicklung der frühen Kirche, biographische Hinweise zu einigen Autoren und das Referat von sieben Texten. Dieses freilich, und das sei nachdrücklich betont, gelingt Schnabel hervorragend. Für die von ihm verständnisvoll erarbeiteten Quellen hat man mit diesem Band ein wertvolles und gut benutzbares Hilfsmittel in der Hand. Es ist bedauerlich, daß Schnabels anerkennenswerte Leistung auf diesem Gebiet durch die fehlende Zieltransparenz bei der Titelgebung des Werkes verwischt wird. Hätte man das Buch "Quellenkundliche Analyse ausgewählter Werke frühkirchlicher Autoren" genannt, so wären keine falschen Erwartungen geweckt worden und man hätte es mit Nachdruck empfehlen können.

Lutz E. v. Padberg

Weitere Literatur:

Heidentum: Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen. Hg. Wolfgang Haase. Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt: Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung, Teil II: Principat. Hg. Hildegard Temporini und Wolfgang Haase. Band 18,2. Berlin, New York: de Gruyter, 1989. XII, 782 S. 66 Taf., DM 540,--

Kurt Niederwimmer. *Die Didache.* Kommentar zu den Apostolischen Vätern, 1. Hg. Norbert Brox, Georg Kretschmar und Kurt Niederwimmer. Ergänzungsreihe zum Kritisch-Exegetischen Kommentar über das NT. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989. 329 S., DM 94,-- (bei Subskription der Reihe DM 84,60)

3. Mittelalter

Lutz E.v. Padberg. *Wynfret-Bonifatius.* R. Brockhaus Bildbiographien. Hg. Carsten Peter Thiede. R. Brockhaus Taschenbuch, 1104. Wuppertal, Zürich: R. Brockhaus, 1989. 189 S. 34 Abb., DM 15,80

Thesen: Der Verfasser ist überzeugt, daß die Auseinandersetzungen des Bonifatius und seiner Mitarbeiter mit dem Heidentum und dem erstarrten Kir-